



# Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 3. Mai.

## Bekanntmachungen.

Der Bürgermeister **Karguth** zu Schaffstädt ist als Schiedsmann und der Magistrats-Adjessor **Stöber** daselbst als dessen Stellvertreter auf die Zeit vom 9. April 1877 bis dahin 1880 für die Stadt Schaffstädt befähigt und verpflichtet worden.  
Merseburg, den 26. April 1877.

Der Kreis-Ausschuß.

J. A.: Der Kreis-Deputirte **Boat.**

Die Bahnhofstraße ist nunmehr dem Verkehr wieder übergeben, die Dammstraße zwischen der Bahnhof- und Hälterstraße bleibt für Fuhrwerk zc. bis auf Weiteres noch gesperrt.  
Merseburg, den 30. April 1877.

### Die Polizei-Verwaltung.

#### Feldverkauf.

Das den Voigt'schen Erben gebührende, in hiesiger Klur unmittelbar hinter dem Garten der früheren Landfabrik belegene Stück Land von 58 Ruthen soll sofort aus freier Hand verkauft werden. Auskunft ertheilt **Zichm. Conlet, Inspector, Markt Nr. 11.**

#### Excitation.

Der Neubau eines Spritzenhauses für den Spritzenverband Cracau, Kleingräfendorf und Schandorf soll **den 12. Mai e., Nachm. 3 Uhr,** in der Schenke zu Cracau an den Mindestfordernden Bedingungen werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Zeichnungen und Kostenanschlag liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht aus.  
Cracau, den 2. Mai 1877. **Hauptmann, Ortsrichter.**

#### Jagd-Verpachtung.

Die der Gemeinde Kleinfahna gehörige Jagdmarkung soll **Sonnabend den 12. Mai, Nachmittags 3 Uhr,** im Meistlichen Schenke lokale daselbst auf 6 Jahre verpachtet werden.  
**Der Ortsvorstand.**

## Chüringische Eisenbahn.

Auf die 70 procentigen Certificate zu unseren neuemittirten Stammactien **Litr. A.:**

Nr. 3725. 3726. 8804. 8805. 15529. und 34674.

ist die für die Zeit vom 1. bis 30. December 1876 ausgegebene dritte und letzte Einzahlung von 30 % unterm wiederholten öffentlichen Auforderung ungeachtet **nicht** geleistet worden.

Die Bestimmungen der §§. 14. und 16. unserer Gesellschaftsstatutes gemäß, erklären wir hiermit diese Certificate für **ungültig** und zu Gunsten der Gesellschaft **verfallen.**

Erfurt, den 21. April 1877.

Die Direction.

### Bekanntmachung.

Von Donnerstag bis Sonntag den 6. d. M. steht ein großer Transport hochtragender und frischmilchender Kühe und Kalben zum Verkauf.

Weissenfels a/S.

**N. Wegold.**

Ein brauchbares Arbeitspferd steht zum Verkauf beim Fleischermeister **A. Partrott**

Der beste Stubenand ist in der Sandgrube in der Hohlle zu haben, die Karre 10 Pfennig bei **Chr. Bedekind, Gr. Kayna.**

Eine kleine Stube ist an einen Herrn zu vermieten und sofort zu beziehen **Unteraltenburg Nr. 51, 2 Treppen hoch.**

Neumarkt Nr. 10. ist ein Logis zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen. **Amalie Halle.**

Ein kleines Logis ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Sand 6.**

Eine sehr freundliche möblierte Parterre-Wohnung ist sogleich zu beziehen **Poststrasse 3.**

## Zahnschmerzen

werden, ohne Zähne herauszunehmen, nicht nur sofort beseitigt, sondern auch das Weiterreifen brandiger Zähne, selbst wenn sie nicht schmerzen, für immer gehindert durch das von dem Zahnarzt **Leop. Höcker** erfundene, gepulverte und wegen seiner Wirksamkeit von hohen Autoritäten öffentlich als das beste berühmte Mittel.

Preis mit Gebrauchsanweisung 1 **Mr. 25 S.** zu haben **Gotthardts-S. Täger,** im Hofe, 1 Treppe.

### Frau Schwefinger

empfehlte sich als Kranken- und Wochen-Wartung.  
**Clöbikauer Straße Nr. 3.**

**Nächsten Sonnabend als den 5. Mai bin ich in Merseburg im Hotel zum halben Mond von 1/2 8 bis 1 Uhr zu sprechen.**  
**C. Haun.**

## Neue Lissab. Kartoffeln

in vorzüglicher Qualität und preiswürdig, empfiehlt die **Delikatessen-Handlung von R. Sack.**

## Großer Schnitt- & Modewaaren-Ausverkauf

im Gasthof zum goldenen Hahn **von Montag den 7. Mai ab.**

Hierbei empfehle Kleiderstoffe in den neuesten Mustern, als: Rippe, Alpaccas, schöne Kattune und Percals, Leinwand, Bettzeug, Bettdecken, Tischdecken, Shawlthücher und alle in dieses Fach schlagende Artikel sehr billig.

Einem hochgeehrten Publikum für Stadt und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mich **Braunhaustraße Nr. 7.** als Fleischer etablirt habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, ein hochgeehrtes Publikum nur mit guter und reeller Waare zu bedienen.

Achtungsvoll

**Adolph Badelt, Fleischer.**

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage hieselbst **Sälterstraße Nr. 19.** ein **Gesinde-Vermiethungs-Bureau** errichtet habe. Mein neues Unternehmen bestens empfehlend, bitte ich, mich in vorkommenden Fällen gütigst berücksichtigen zu wollen.  
Merseburg, den 2. Mai 1877.

Frau Marie Lügendorf.

### Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich **Saalfstraße 10.** ein **Mehl-Geschäft,** verbunden mit **Vicualien,** welches ich einem geehrten Publikum bestens empfehle und bitte um geneigte Berücksichtigung.  
Merseburg, den 27. April 1877. **Hochachtung**

**R. Koltch.**

Den Herren Grundbesitzern empfiehlt sich Unterzeichneter zur Ausführung von Vermessungen, Berechnungen, Eintheilungen von Plänen und jeder Art geometrischer Arbeiten.

**Schäffer, Reg. Feldmesser a. D., Dom 5.**

Meine so beliebt gewordenen, überall ungeheuren Anklang findenden **als vorzüglich anerkannten**

## Universal-Glycerinseifen

empfehle namentlich als die mildesten und der Haut zuträglichsten Waschseifen.

Unentbehrlich zum Waschen für kleine Kinder.

Preis per Stück 15, 20 und 30 Pf.

**Fabrik von S. W. Beischlag, Augsburg.**  
Aleinige Niederlage bei Herrn **Gustav Lots, Merseburg.**

Zur Vermeidung etwaiger Irrungen theilen wir unseren geschätzten Abnehmern ergebenst mit, daß unser **Fabrikationsbetrieb** durch den uns betroffenen **Brandschaden nicht gestört** wird, daß **lektterer sich nur auf den Modeltraum und die Polzarbeiter-Werkstatt beschränkte.**

**F. Zimmermann & Co., Halle a/S.**

# Elsässer Hemdentuche und Dowlas

in größter Auswahl empfiehlt

**Merseburg.**

**NB. Bei Stückabnahme Extrapreise.**

**C. A. Steckner.**

## Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S.

Bei der am 16. März dieses Jahres erfolgten Auslösung von **Thaler Zehn Tausend, Mark Dreissig Tausend,** unserer sechshundertprocentigen Prioritäts-Obligationen sind die beiden Serien Nr. 1., die 25 Stück Obligationen 0,001 bis 0,025., Nr. 4., die 25 Stück Obligationen 0,076 bis 0,100., umfassend, gezogen worden.

Die Einlösung erfolgt vom 1. Juli a. e. ab zum Nennwerthe von Thaler 200 mit M. 600 bei unserer Hauptkassa hier. Mit den Obligationen sind zugleich die Talons und die noch nicht fälligen Coupons einzuliefern, widrigenfalls der Betrag der letzteren von dem Capitale gefürzt wird. Mit dem 1. Juli dieses Jahres hört die Verzinsung der ausgelosten Obligationen auf. Halle a/S., den 3. April 1877.

**Die Direction.**  
Kublow, Reia.

## Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1876:

Grundcapital	—	9,000,000	—
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1876	—	7,414,507	10
Prämien-Ueberträge	—	10,329,663	40
		<b>26,744,170</b>	<b>50</b>

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1876	—	4,290,137,564	—
---	---	---------------	---

Merseburg, den 1. Mai 1877.

### Die Agenten der Gesellschaft.

- Kaufmann **Moritz Klingebell** in Merseburg.
- B. Petzschner** in Dürrenberg.
- Secretair **A. Gutke** in Saalfeld.
- Kaufmann **C. F. Schumann** in Lützen.
- Reinhold Schimpf** in Saalfeld.
- O. Ulrich** in Saalfeld.
- Fleischbesorger **H. Neidhardt** in Zwickau.

Fettes **Rindfleisch** von Donnerstag ab bei **Erantmann, Weinberg.**

## Thierschau zu Halle a/S.

Die Herren Viehbesitzer im Vereinsbezirke machen wir darauf aufmerksam, daß zu der **am 30. Mai d. J. auf dem Hofplatz in Halle a/S.** stattfindenden Thierschau, wobei Pferde, Hornvieh, Schafe und Schweine ausgestellt werden können, Programme und Anmeldungen bei dem unterzeichneten Vereins-Vorstande zu bekommen sind und auf Verlangen sofort werden zugesandt werden. Merseburg, den 1. Mai 1877.

Der Vorstand des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins.  
Schönian.

## Gesang-Verein.

Freitag im Arm, 7 Uhr Sopr. u. Alt, 8 Uhr Ten. u. Baß.

## Sternschiessen

Sonntag den 6. Mai, wozu freundlichst einladet  
Rössen.

**F. Köser.**

Es können noch Lehrlinge zur Erlernung der Eisen- und Metall-dreherei, oder der Eisen- und Metallformerei Aufnahme in unserer Fabrik finden.  
**C. W. Julius Blanke & Co.**

Diejenige Person, welche am Sonntag Mittag auf Wiemanns Hölle die Doublejacke mitgenommen hat, wird ersucht, selbige wieder dahin zu bringen, widrigenfalls sie sonst polizeilich abgeholt wird.

### Durchschnitts-Marktpreise pro Monat April 1877.

	12	34		12	34
Weizen pro Centner	12	34	Schweinefl. pr. Pfd.	—	63
Roggen . . . . .	9	92	Schöpfenfl. . . . .	—	58
Gerste . . . . .	9	92	Kalbfl. . . . .	—	55
Hafers . . . . .	8	90	Butter . . . . .	1	21
Erbsen pro Pfund	—	23	Eier pro Schock	2	80
Linzen . . . . .	—	28	Bier pro Liter	—	10
Bohnen . . . . .	—	25	Branntwein	—	60
Kartoffeln pro Centner	2	50	Heu pro Centner	4	—
Rindfleisch pro Pfd.	—	60	Stroh pro Schock	—	—
u. zwar v. d. Keule.	—	60	50 Kilo	4	—
Bauchfl. pr. do.	—	55			

### Aus der Provinz und Umgegend.

Halle, den 1. Mai. Heute Morgen gegen 2 Uhr brach in der landwirtschaftlichen Maschinenfabrik von Zimmermann u. Co. Feuer aus. Der reiche Nahrung bietende Heerd, die Tischler- und Stelmacherwerkstätten mit ihren Modell- und sonstigen Holzvorräthen, brannte vollständig aus. Trotz des ungunstigen Windes gelang es der Feuerwehr, das Element auf den einen Punkt zu beschränken und die benachbarten Fabrikgebäude zu decken. Das abgebrannte Gebäude liegt mit seiner Frontseite an der verlängerten Königstraße.

Die Veranmlung des Thüringer Turnlehrer-Vereins wird in diesem Jahre in Erfurt am 23. und 24. Juni stattfinden. Für die

Versammlung sind 2 Tage in Anspruch genommen, um außer den eingehenden Verhandlungen den practischen Vorführungen mehr Zeit widmen zu können. Anträge und Vorträge sind spätestens bis zum 9. Juni an den Geschäftsführer des Ausschusses, Turnlehrer Goldner in Eisenach, einzureichen resp. anzumelden.

In Meiningen ist in der Nacht des 25. April von dem Kaiserstandbild auf dem Marktbrunnen die Hand, die den Zepter trägt, gewaltsam abgeklagen worden. Der Thäter ist ein junger Mann, der auf das Denkmal heraufgeklettert war und gesehen, aber nicht erkannt wurde; beim Niedersteigen ist er gestürzt und man hofft daher, ihn am Hinten zu erkennen.

Weimar, 28. April. In der General-Versammlung der Weimar-Geraer Eisenbahngesellschaft waren 154 Actionaire anwesend, die 18,021 Actien mit 1292 Stimmen vertraten. Die Versammlung nahm ohne Widerspruch Kenntniß von dem Generalvergleich der Gesellschaft mit der Baugesellschaft und von dem mit den Bankhäusern S. Reichardt und J. Landau geschlossenen Darlehensverträge. Die Dividende für die Stammactien wurde auf 2 1/4 pSt. pro zweites Semester 1876 festgesetzt, einstimmig Decharge erteilt und Dr. Haber in den Aufsichtsrath gewählt.

Blauen, 27. April. Eine Meppener Firma versendet Briefe mit dem Ersuchen, Mustercollektionen — auch von Weißwaaren — einzuschicken und bezieht sich auf die ostfriesische Bank. Man veräume nicht, sich dort zu erkundigen. Vielleicht ist die Notiz dem und jenem Geschäftsmann von Nutzen.

Mühlhausen i. Th. Die Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie graffirt hier noch immer so stark, daß der Besuch der Schulen auf weitere acht Tage aufgehoben werden mußte.

### Vermischtes.

— Künstliche Krebszucht. In der Fischzucht-Anstalt zu Schwerin ist es gelungen, Krebse in der Gefangenschaft zu züchten. Es sind zu diesem Zwecke zwei runde Teiche von je 6 Fuß Durchmesser angelegt worden. Im Frühling vorigen Jahres wurden Mutterkrebse mit Eiern in die Teiche gesetzt, und für jeden Krebs eine Wohnung eingerichtet. Ende November ließ man die Teiche ab, um die Trennung der alten Mutterkrebse von den jungen zu bewerkstelligen. Beim Ablassen fand es sich denn, daß von 700 Krebsen nur 3 oder 4 auf dem Boden herumspazierten und daß von den übrigen jeder sein Haus bewohnte. Die kleinen Krebschen, etwa von der Größe einer Biene, bewegten sich munter im Wasser umher. Einige von diesen, welche am Tage vorher aus dem Bassin genommen worden waren, nahmen schon das ihnen vorgelegte Futter (Fleisch und Wöhren) an.

— Einen hübschen Witz aus der Diplomatenwelt hat jüngst die Morning Post zu Tage gefördert: „Ein hervorragender Diplomat — so schreibt das Londoner Blatt — der im Begriffe ist, uns auf eine kurze Urlaubszeit zu verlassen, kündigte seine Absicht an, bald „p. p. e.“ Karten abzugeben. Ein vornehmer halbdiplomatisches Mitglied des Cabinets soll bemerkt haben, er nehme an, das heiße: „pour protéger Chrétiens“ (um die Christen zu beschützen). Ein Kollege von ihm, mehr militärisch, vermutete, die Erklärung möchte sein: „pour préparer campagne“ (um den Feldzug vorzubereiten). Ein Dritter aber behauptete, die offenbare Auflösung sei: „pour prendre Constantinople“ (um Konstantinopel zu nehmen).

Leipzig, 28. April. In Folge des Durchzuges der russischen

Truppen durch rumänisches Gebiet bemühen sich die meisten Jassyer und Bukarester Finanz-Institute, ihren Treuer zusammen zu packen und denselben in Sicherheit zu bringen. Am gestrigen Tage sind nun mit dem Einzuge der Lemberg-Gzeronowiz-Jassy Eisenbahn die Kassen mehrerer Jassyer und Bukarester Bankhäuser, welche angeblich ungefähr vier Millionen Francs in Goldwährung und andere Werthbestehen enthielten, hier eingetroffen. Drei Waggons mit den Kassen der Banque de Roumanie wurden nach Wien weiterpedirt.

Königsberg i. Pr. In Gr. Ruhren bei Königsberg haben dieser Tage wieder fünf Fischer bei Ausübung ihres Gewerbes das Leben verloren. Dieselben waren mit einem sechsten Genossen gemeinsam in einem Boote auf die See hinaus gefahren, um zu fischen. Als sie zurückkehrten, schlug das Boot ganz nahe dem Lande in der Brandung um und fünf Insassen ertranken, während der sechste, der sich an ein im Meere treibendes Brett anklammerte, schwimmend das Ufer erreichte.

## Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser traf am 1. Mai Nachmittags 2 1/2 Uhr von Karlsruhe in Baden-Baden ein und wurde von der zahlreich versammelten Volksmenge mit lebhaften Kundgebungen begrüßt. Die Stadt war feilich besetzt. Am 2. Nachmittags 3 Uhr hat der Kaiser Baden wieder verlassen und sich über Kebl und Pypenweyer nach Straßburg begeben, woselbst die Ankunft auf dem Stadtbahnhofe Nachmittags 5 Uhr erwartet wurde.

Aus Karlsruhe meldet der Telegraph von der Festfeier, welche im ganzen badischen Lande aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs Friedrich stattfand. Für Baden bildet die vierthundertjährige Regierung des Großherzogs Friedrich sicherlich eine der ergebendsten und dabei gefeiertesten Perioden seiner Geschichte; denn in allen Zweigen des öffentlichen Lebens ist das Großherzogthum unter Führung seines hochsinnigen Fürsten auf der Bahn eines gedeihlichen Fortschrittes vorangegangen und ist dort früher als in den meisten übrigen deutschen Staaten mit den veralteten Regierungsgewohnheiten, welche schließlich die Vaden ganz besonders tief erschütternde revolutionäre Bewegung der Jahre 1848 und 1849 hervorriefen, gebrochen worden, nachdem die ersten unheilvollen Folgen der Revolution überwunden waren. — Zur Vorfeier des Jubiläums brachten die Angehörigen der dortigen polytechnischen Schule dem Großherzog am Sonnabend Abend einen gegen 700 Fackeln zählenden, von 3 Musikcorps begleiteten Fackelzug dar. Der Schloßhof war bengalisch beleuchtet und von einer Kopf an Kopf gedrängten Menschenmenge angefüllt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, sowie eine große Anzahl fürstlicher Gäste sahen dem Fackelzug vom Schloßbalkon aus zu. Nach einem dreimaligen enthusiastischen Hoch auf den Kaiser und den Großherzog bewegte sich der Zug nach der Stadt zurück. — Am Sonntag Mittag fand bei gutem Wetter vor dem großherzoglichen Schlosse eine große Parade der Garnisonstruppen von Karlsruhe, Durlach und Ettlingen statt. Der Kaiser, der Kronprinz und der Großherzog schritten, gefolgt von der Generalität und vielen Offizieren, die Front der aufgestellten Truppen ab. Die Kaiserin, die Großherzogin und die übrigen fürstlichen Damen wohnten der Parade zu Wagen bei.

Der Kaiser hat das ihm von dem Provinziallandtage der Rheinprovinz angebotene Fest angenommen. Dasselbe soll Anfang September d. J. bei der Anwesenheit des Kaisers in der Provinz während der Truppenübungen stattfinden.

Der General-Feldmarschall Graf v. Moltke hat sich am 29. nach Straßburg begeben, um den Kaiser auf dessen Reise in Elsaß-Lothringen zu begleiten.

Generalfeldmarschall Edwin Freiherr v. Manteuffel beging am 1. Mai, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Zur Vorfeier desselben waren am Sonntag Abend in der hiesigen Wohnung des Jubilars alle diejenigen Offiziere und Beamte vereinigt, welche zu demselben während der Occupation in Frankreich in näheren dienstlichen Beziehungen gestanden haben. Als Ehrengeschenk überreichten sie dem Generalfeldmarschall eine prachtvolle Vase, welche, zum Andenken an jene Zeit, mit einer Abbildung des Schlosses von Nancy geschmückt ist, in welchem der General während der Occupation sein Quartier aufgeschlagen hatte. Um sich geräuschvollen Ovationen zu entziehen, hat der Jubilar sich gehen nach seinem bei Jülichau gelegenen Gute begeben, wo er seinen heutigen Ehrentag still im engen Familienkreise zu begeben gedenkt.

Der deutsche Reichstag beschäftigte sich in seiner Sitzung am 30. zunächst mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Untersuchung von Seeunfällen, und genehmigte denselben trotz des Widerspruchs des Abg. Dr. Pfeifer und des Regierungs-Commissars in der in 2. Lesung beschlossenen Fassung. — Ueber den darauf folgenden Antrag Becker-Laster, betr. den Zeugniszwang, erhob sich eine kurze Discussion, nach welcher der §. 1. des vorgelegten Gesetzentwurfs (§. 2., welcher die Dienstvergehen umfaßt, war von den Antragstellern zurückgezogen) vom Hause angenommen wurde. — Zum Schlusse setzte das Haus die Berathung des Etats für Elsaß-Lothringen fort. — In der Sitzung am 1. Mai wurde zuerst der Gesetzentwurf, genehmigt, betr. die Verwendung eines Theils des Reingewinnes aus dem von dem großen Generalstabe redigirten Werke „der deutsch-französische Krieg 1870—71“, in 1. und 2. Lesung ohne Debatte und beschäftigte sich demnächst mit dem Entwurf eines Patentgesetzes. Es erhob sich über einzelne Paragraphen des Gesetzentwurfs eine längere uninteressante Debatte, die indessen schließlich mit der Ablehnung sämtlicher zu dem Gesetzentwurf gestellten Amendements endete. Es wurde der Gesetzentwurf durchweg nach den Vorschlägen der Commission angenommen. Darauf wurde die Sitzung vertagt. Staatsminister Hofmann theilte mit, daß dem Reichstage noch drei Vorlagen zugehen würden: 1) Ein Gesetzentwurf wegen Verlängerung des Provisoriums hinsichtlich der Rechnungsprüfung, 2) wegen Berechnung der Matrifularbeiträge und 3) ein Nachtrag zum Etat wegen Errichtung des Patentamts. — Die Session dürfte Sonnabend geschlossen werden.

Der Abg. Dr. Löwe-Galbe glitt, als er die mehrstufige Treppe, die zum Präsidialtische hinaufführt, hinaufflog, um irgend etwas anzumelden, oder zu erfragen, aus, fiel und blieb bewegungslos liegen; Nahe-

stehende hoben ihn auf und trugen ihn, da ihn die Befinnung verlassen, aus dem Saale. Der in kurzer Zeit herbeigeholte Geh. Rath Dr. Wilms constatirte den Bruch des linken Oberarms und legte noch im Reichstagsgebäude einen Gipsverband an, worauf der Verletzte nach seiner Wohnung gebracht wurde. Den ersten Beistand leisteten ihm die ärztlichen Mitglieder des Hauses, Dr. Mendel und Dr. Thilenius.

Die Reichsregierung hat sich veranlaßt gesehen, angesichts der kriegerischen Ereignisse im Orient das deutsche Consularcorps in jener Gegend entsprechend zu verstärken.

Im Reichskanzler-Amt ist ein Geseg-Entwurf wegen Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz ausgearbeitet worden. Dasselbe liegt jetzt dem Preussischen Staatsministerium vor, damit sich dasselbe über die Stellung, welche Preußen im Bundesrath dem Entwurf gegenüber einzunehmen hat, schlüssig machen könne.

Die zahlreichen Prozesse gegen katholische Geistliche in Preußen veranlaßten verschiedene Bischöfe dem päpstlichen Stuhle eine Denkschrift einzusenden, worin die aus einer solchen Sachlage für die Kirche erwachsenden Uebel hervorgehoben werden und angefragt wird, ob es keinen Weg gebe, diesen Zustand zu beendigen. Die Denkschrift wird an die Congregationen verwiesen werden.

Die „Dr. Nachr.“ schreiben: „Nachdem das Ober-Appellationsgericht in Lübeck als Austragal-Instanz in der Streitsache der Berlin-Dresdener Eisenbahn bereits mit dem zur Entscheidung nötigen Material seitens der preussischen und sächsischen Regierung versehen worden war, hat dieses Gericht beide Regierungen aufgefordert, Begründungsschriften ihrer Rechtsanschauungen einzureichen, und zwar binnen einer Frist von vier Wochen. Die seitens unserer Regierung entworfenene Denkschrift dürfte in kurzer Zeit nach Lübeck abgehen.“

Aus Kissingen vom 29. April meldet „B. T. B.“: Die feierliche Enthüllung des Bismarck-Denkmals und die Uebergabe desselben an das Badecommissariat hat heute Vormittag 11 1/2 Uhr unter lebhaftesten freudigen Kundgebungen der sehr zahlreich versammelten Volksmenge stattgefunden. Die Feier schloß mit einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät den König Ludwig.

München, 29. April. Die Entsendung des Ministers des Innern v. Pfeufer zur Theilnahme an der heutigen feierlichen Enthüllung des Bismarck-Denkmal in Kissingen ist hier in deutsch-nationalen Kreisen sehr freudig und hoch aufgenommen worden. Sie liefert den Beweis, daß über alle bekannten „Oscillationen“ hinweg das Vertrauen und das Wohlwollen des Königs von Baiern gegenüber dem deutschen Reichskanzler unerschütterlich feststeht. Es ist übrigens bekannt, welchen Antheil König Ludwig gerade an dem Kissingener Ereigniß als in seinem Lande geschehen genommen hat. Bekanntlich traf die bezügliche Nachricht gerade während des dem deutschen Kaiser von dem König auf dem hiesigen Bahnhof bei der Durchreise von Konstanz nach Gastein gegebenen Familienbinden ein und gab jener denkwürdigen Zusammenkunft ein eigenthümliches Relief. Es kann übrigens gegenüber gewissen Berliner höfischen und parlamentarischen Belletäten wohl nicht bestimmt genug hervorgehoben werden, daß bei dem mächtigsten Reichsgenossen des deutschen Kaisers ein anderer Kanzler als der bisherige das gleiche Vertrauen in die völlige Lokalität bei Handhabung der durch die Reichsverfassung festgesetzten Befugnisse sich wohl erst zu erwerben haben dürfte und daß eine Entlassung des Fürsten Bismarck vor dem durch die Schranken der Natur gegebenen Termin hier gelinde gesagt nicht verstanden, vielleicht aber auch sehr missverstanden werden würde.

## Ausland.

In Oesterreich scheint das Gerücht der Mobilisirung sich zu bestätigen. Man spricht jetzt schon von einer Besetzung Serbiens und Bosniens.

Im ungarischen Unterhause hat die unabhängige liberale Partei die Regierung interpellirt, ob sie den Vertrag von Paris als für Oesterreich-Ungarn rechtsgültig betrachte und verbinden wolle, daß Rußland auf Kosten der Türkei eine Gebietsvergrößerung erhalte oder die Fürstenthümer und Länder der Balkanhalbinsel unter seine Oberhoheit bringe.

Der König von Dänemark hat am 28. eine Deputation empfangen, welche ihm eine Ergebenheitsadresse der Bewohner Jütlands überreichte.

Das Circularschreiben des Herzogs Decazes, welches in dem am 1. in der französischen Deputirtenkammer zur Vertheilung gelangten Gelbbuche enthalten ist, hebt die Anstrengungen der französischen Regierung zur Erhaltung des Friedens hervor. Am Schlusse desselben heißt es, die Periode der Verhandlungen sei beendigt, Frankreich müsse eine absolute Neutralität beobachten. — Die Linke beabsichtigt eine Interpellation einzubringen über die clericalen Umtriebe, welche das Land beunruhigen.

Das aus 5 Panzerschiffen bestehende englische Mittelmeergeschwader ist unter dem Oberbefehl des Admirals Hornby am 29. nach Korfu abgegangen. — Oberst Kennor ist zum englischen Militairattaché bei der türkischen Donauarmee ernannt. — Eine aus Windsor vom 30. datirte Proclamation der Königin verkündet die strikte und unparteiische Neutralität Englands bei dem Kriege zwischen Rußland und der Türkei und befehlt allen Untertanen der Königin, diese Neutralität zu beobachten.

Die italienische Regierung hat offiziell erklärt, daß der Kriegszustand zwischen Rußland und der Türkei sowohl ihr, als den italienischen Bürgern die Verpflichtung auferlege, die Neutralität den bestehenden Gesetzen gemäß gewissenhaft zu beobachten.

Die Concentrirung des italienischen Evolutionsgeschwaders in den südlichen Häfen bezweckt nur, den Instruptionsdienst der Schiffsmannschaften fortzusetzen und eventuell einige Schiffe nach den Punkten zu senden, an denen das Erscheinen der italienischen Flotte im Interesse der italienischen Staatsangehörigen erforderlich sein könnte. — Im Senate gelangte der Gesetzentwurf über die Mißbräuche der Geistlichkeit zur Berathung. — Der Patriarch von Venedig, Kardinal Trevisanato, ist gestorben.

Kaiser Alexander wird am 2. Rikensseff verlassen und am 4. in Moskau eintreffen, von wo er am 5. die Weiterreise antreten und am 6. in Petersburg antommen will. — Die Stadt Moskau hat eine zweite

## Der Dolomitenkönig.

Eine Erzählung aus den Ampezzanbergen von M. v. Schlägel.  
(Fortsetzung.)

Million Rubel für die Verwundeten bewilligt, zu gleichen Zwecken werden auch in sehr vielen anderen Städten reiche Geldbeträge aufgebracht. — Die Stadtruma von Nybinsk hat beschloffen, 20 Bettstellen für die Verwundeten zu errichten und hat 10.000 Rubel zu Ausgaben für militärische Zwecke bewilligt. Eine zu Gunsten des rothen Kreuzes veranstaltete Privat-Subscription hat bis jetzt 4700 Rubel ergeben. — Krementschug ist durch einen Austritt des Dnieper gänzlich überschwemmt. Fast alle Bewohner, 20.000 an der Zahl, sind obdachlos. — Der Sieg auf der Nema hat begonnen. — Obwohl die Forste den ferneren Aufenthalt russischer Unterthanen in der Türkei nicht gestattet will, hat Rußland das Verbleiben der Türken in Rußland gestattet und die Vertretung derselben durch England anerkannt.

Der rumänische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Coganiceanu, legte der Deputirtenkammer eine unterm 16. April zwischen Rumänien und Rußland abgeschlossene Convention vor. In derselben sichert der Fürst von Rumänien der russischen Armee freien Durchzug und eine den befreundeten Waffen gebührende Behandlung zu. Der Kaiser von Rußland übernimmt die Verpflichtung, die Rechte und die Integrität Rumäniens den Verträgen gemäß zu respectiren. Die auf den Durchzug der Truppen und ihren Befehr mit den Lokalbehörden bezüglichen Details bilden den Gegenstand einer Specialconvention. Der Fürst von Rumänien verpflichtet sich, die von den rumänischen Gesetzen geforderte Ratification der Convention seitens der Kammer zu beschaffen. Ein gleichzeitig vorgelegter Bericht über die Motion zur Convention sagt, dieselbe sei bestimmt, der Individualität Rumäniens den Pariser Verträgen gemäß Achtung zu verschaffen. Man lege Rumänien weder eine Aenderung seiner internationalen Beziehungen, noch auch eine Cooperation seiner Armee auf, welche letztere nur die Waffen habe, ohne Jemanden anzugreifen, die Landesgrenze nach Möglichkeit zu vertheidigen. Der einzige Zweck der Convention sei, für Rumänien zu behalten, was es besitze. Eine gleiche Convention sei mit der Pforte nicht abgeschlossen worden, weil dadurch der Kriegsschauplatz nach Rumänien verlegt worden wäre. Uebrigens habe auch die Pforte auf ihrer systematischen Weigerung, mehrere seit Jahren schwebende Rumänien betreffende Fragen zu regeln, beharrt. — Die Deputirtenkammer nahm die Convention mit 79 gegen 25 Stimmen an. Der Ministerpräsident Pratiانو hatte dieselbe als das einzige Mittel zur Sicherung der Institutionen Rumäniens bezeichnet. Ebenso hat der Senat die Convention mit 41 gegen 10 Stimmen angenommen. Coganiceanu erklärte, Rumänien werde die Türkei Kalafat besetzen lassen, sich aber weiterem Vordringen derselben widersetzen. Die Regierung beabsichtigt demnach in der Kammer einen Gesetzentwurf einzubringen, wonach die Verfassung suspensiv und der Fürst mit discretionärer Gewalt ausgestattet werden soll. Ferner sollen die Kriegserklärungen im größten Maßstabe durchgeführt werden.

Der Sultan will im Laufe der Woche nach Skumla abgehen und dürfte sich gleichzeitig dessen Bruder Neschad nach Kars begeben. Der Admiral hobart Pascha geht nach Kreta. Die türkische Flotte wird die russischen Häfen blockiren. — Das Deficit des jetzt vorgelegten Staatshaushaltsetats wird auf 12 Millionen Pfd. Sterl. angegeben. — Ruwidings hat der Großvezier an den Fürsten von Rumänien eine Depesche gerichtet, in welcher es heißt: „Rußland hat den Krieg erklärt. Die Pforte rechnet darauf, daß Rumänien den Principien gemäß handeln werde, welche sich aus dem Pande ergeben, das die Fürstenthümer mit der Türkei verbindet.“

Die europäischen Mächte haben der Pforte auf deren Anspruch auf Vermittelung unter Berufung auf Art. 8. des Pariser Vertrages erwidert, daß durch die seitens aller Mächte seit Jahr und Tag geführten Verhandlungen des Art. 8. erfüllt sei und daß also das jegige Verlangen der Pforte der Begründung entbehre. — Bis jetzt sind 5000 Egyptianer zur türkischen Armee abgegangen. Der Kriegeminister rüft weitere 20.000 Mann für die Türkei aus. Seitens der ägyptischen Regierung sind 20.000 Lire an die Pforte abgefordert worden. — Die Pforte will sich betreffs der neutralen Schiffe auf die letzten Verträge stützen und die Schiffe vishiren lassen, welche nach dem Schwarzen Meere bestimmt sind. — Die Einfahrt in den Bosporus und die Dardanellen, sowie die Ausfahrt aus denselben ist während der Nacht absolut verboten. Alle Leuchttürme, mit Ausnahme von zweien an der Einfahrt in den Bosporus und zweien an der in die Dardanellen, werden ausgelöscht, doch können auch diese noch gelöscht werden.

Fürst Nikita von Montenegro hat unter begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung die Hauptstadt verlassen und sich zur montenegrinischen Südarmer nach Podgoritsa begeben.

Die serbische Regierung hat noch keinerlei Mittheilung von der Pforte erhalten über eine beabsichtigte Besetzung serbischen Gebietes oder über eine Penugung desselben zu militärischen Operationen. Ebenso wenig ist von den serbischen Commandanten irgend welche Bewegung türkischer Truppen gegen serbisches Gebiet wahrgenommen worden. — Anlässlich des Geburtstages Kaiser Alexanders fanden am 29. im ganzen Lande Telemus für den Sieg der russischen Waffen statt. — Das serbische Drina-Corps, das Schumadija-Corps und die Schabager Brigade erhielten Befehl, zur Grenze abzugehen.

Zum Drienkriege. Fürst Ghatowskoi, Commandant des 11. russischen Armeecorps hat am 28. Galaz und Praila besetzt; Truppenabtheilungen der 26. Division sind in Ismail und Kilia eingerückt. Die Truppen wurden von den Einwohnern überall mit großem Enthusiasmus empfangen. — Eine russische Colonne marschirt gegen Ardahan, die Russen sind sehr stark an Cavallerie und führen einen mächtigen Belagerungs-train mit sich. — Seit dem 29. finden vor Kars, wohin die Russen vorge-rückt waren und größere Truppenabtheilungen concentrirt hatten, Gefechte mit den Türken statt, nähere Nachrichten fehlen noch. Mouthtar Pascha befindet sich in Kars.

Die türkischen Panzerschiffe kreuzen vor dem Hafen von Galaz. Zahlreiche russische Truppenabtheilungen sind durch Galaz passirt. Die Schiffsflotte ist eingestellt. Alle neutralen Schiffe haben am 29. Galaz und Praila verlassen. — In der bei Silistria stehenden türkischen Armee soll der Typhus ausgebrochen sein.

Erst jenseits des bemooften Grenzheines von San Marco, hart an an dem gewaltigen Felsenkamm, auf welchem die „Zinnen“ sich erheben, fand der Postmeister die Beschädigung und donnernd wackte sein lauter Fluch das Echo der Schlucht.

Klaffernd waren die Röhren aus dem Boden gerissen und mit durchdrachter Bösheit waren sie durchlöchert und unbrauchbar gemacht worden.

Der Postmeister sah auf den ersten Blick, daß nicht ein Einziger diese Zerkünder hervorgebracht haben könne. Wahrscheinlich hatten die Italiener, die am vorigen Abend in Landro vorgelassen und um Arbeit gefragt hatten, die böswillige That verübt, weil der Höhlensteiner ihretwegen nicht sofort sämtliche deutsche Anekdoten entlassen hatte.

Da dämmerte plötzlich ein breites grimmes Lächeln über die Züge des Herrn von Landro. Er dachte an Benedek. Wie würde der Feldzeugmeister ihn wohl nennen, wenn er es zu behaupten wagte, daß er gegen die ihm bekannten Uebelthäter machtlos sei, weil er sie nur bei den Gerichten des italienischen Königreichs belangen könne. Er schaute auch auf den Grenzstein und nickte dem alten bemooften Burschen freundlich zu.

Dann ging der Postmeister an dem bewaldeten Hang des Monte Piano hin gegen den See, um sich die Stämme auszusuchen, womit die untauglich gemachten Röhren ersetzt werden mußten.

Er arbeitete sich durch das Krummholz — ohne Rücksicht, wie viel Alpenrosen er mit seinen breiten Stiefeln niedertrat — als er plötzlich stehen blieb und mit dem Ausdruck höchster Ueberaschung auf den Weg hinterückschaute, der den See entlang führte:

„Du wirst zte Welt!“ murmelte er. „Hat ein bildschön Weib daheim und läßt einer andern wie nährich d' Hand. Aber da kommt er schlimm an — sie reißt ihm d' Hand weg — sie fehrst ihm den Rücken. Necht Frau Gräfin — das steht also hinter dem stolzen Herrn! Ist der auch nicht besser wie jeder weliche Weiberdieb? Du Benedek du! Schau — Er laßt net aus — jetzt aber kommt ihr Mann! Und er lauft net emol davon! Sie red'n sogor miteinander.“

„Jetzt geh'n's, de Graf und die Gräfin — der Benedek schaut ihnen nach, wie der schwarze Stier — Ich fürcht'n aber net.“

Und er arbeitete sich durch das Dichtd und stand plötzlich, wie aus dem Boden gemachten, vor Richard.

Dieser warf ihm einen so streng abweisenden Blick zu, daß der Postmeister all seiner stilkichen Entrüstung bedurfte, um vor dem Mann nicht zur Seite zu weichen, der ihm trotz alledem stets eine gewisse Schau abgengnigt hatte. Er pflanzte sich vor seinem Gaste auf und begann:

„Herr von Lann! Ich hab mir bisher um des lieben Friedens wegen viel von Ihnen g'fall'n laß'n, mehr als von jedem andern. Ich hab's auch Ihrer Frau i' Lieb gerhan, und hab' mir denkt — wer so ein Weib hat, der kann net gar so schleg sein. Deut aber hab' ich g'f'hn, daß es in dem Punkt auch nicht sauber aussieht bei Ihnen. Sie laß'n ihr armes geduldigs Weiberl i' Haus sig'n und paß'n im Wald fremden Frauen auf, die selber einen Mann hab'n und nig von Ihnen wiss'n woll'n und verfüh'n ihnen d' Hand und mach'n ihnen Speftafel und gehn net amal wenn der Mann kimmt — mich wundert's, daß Sie net noch a Messer zog'n hab'n wie die welschen Hanack'n. Wiss'n's da is es besser, Sie wohnen in einem welsch'n Klaubereßl statt in Höblest — hier zu Land hat man bloß ein Gott und ein Weib — Mögen Sie so viel Geld hab'n als Sie woll'n — mit ihren Millionen kaufen Sie mir den guten Ruf meines Hauses nicht ab — basta!“

Und mit demselben Wort, womit er das Raisonniren der welschen Anekdoten kurz abzuschneiden pflegte, wandte der Höhlensteiner seinem Gast den Rücken und ging auf den Wald zu, um sich die nöthigen Stämme für die Wasserleitung auszuwählen.

Richard war wortlos, vernichtet stehen geblieben. Nur seine tief in die Höhlen gesunkenen Augen folgten dem Manne, der so sehr unter ihm stand und der es gewagt hatte, so mit ihm zu sprechen.

Verstämmt, verspottet, verachtet! Ein ähnliches Gefühl, wie dasjenige war, welches diese uneliche Täuschung erzeugt hatte, bemächtigte sich jetzt Richards. Der See, die Berge, alles drehte sich um ihn und die Äge dieses freisenden Wirbels, die ihn glühend durchbohrte vom Scheitel bis zur Sohle war das Bewußtsein, daß er diese Menschen, die ihn verachteten, nicht wiedersehen könne.

Dann schlug er hastig die Richtung nach dem Popdnathal ein.

VII. An der Ragenleiter.  
Santo hatte inzwischen seinen Weg durch das Thal der schwarzen Nieng fortgesetzt. Er ging im Anfang sehr rasch, aber je näher er dem Ende der Schlucht kam, wo der erste Theil der Ragenleiter im Felsack aufwärts führte, desto langsamer wurde sein Schritt. Sein Geduld war nicht schwer und dennoch schien es, als ob eine gewaltige Birde auf ihn lasse. Manchmal blickte er sich um, als ob er hinter jedem Baume einen Späher vermutete.

Und selbst, als er den steilen Anfang des Weges überwunden, schritt er auf dem, fast am Rande des Felsens hinaufenden Fußpad so zögernd vorwärts, als ob er jeden Augenblick fürchte, daß derselbe unter ihm weichen und in die Tiefe stürzen möchte. Sein Gesicht bot den Anblick höchster Seelenangst und wer ihn da beobachtet hätte, wie er vor dem Geräusch der eigenen Schritte erschrak und sich bei jeder schwierigeren Stelle schüchtern an den Krummholzwegen hielt, der hätte ihn wahrscheinlich gleich Richard für einen Feigling erklärt.

So war Santo nach einem etwa stundenlangen Marsch an die Stelle gelangt, wo die Seenen von Kimbianco das Erdreich künstlich an den von Lawinen abgeschliffenen Felsen angeklebt hatten, um einen Uebergang herzustellen. Seine Glieder schlotterten und seine Zähne schlugen aneinander.

(Fortsetzung folgt.)